

der Gothik; in der üppigen Ornamentik des Hauptportales, das an Reichthum der Phantasie und Eleganz der Formen seines Gleichen sucht, begegnen sich die romanischen Laubmotive mit den gothischen. Ein Kreuzgang in demselben Style fügt sich der Nordseite an*). Ungefähr dieselbe Stufe der Ausbildung bezeichnet die Benedictiner-Klosterkirche zu Trebitsch**), die namentlich durch höchst eigenthümliche Polyongewölbe in den Chorpartien wie in der westlichen Vorhalle neue constructive Bestrebungen bezeugt. Eine Krypta zieht sich, für diese Spätzeit eine feltene Ausnahme, unter dem Chore hin (Fig. 507); das nördliche Hauptportal gehört zu den glanzvollsten dieses Styles.

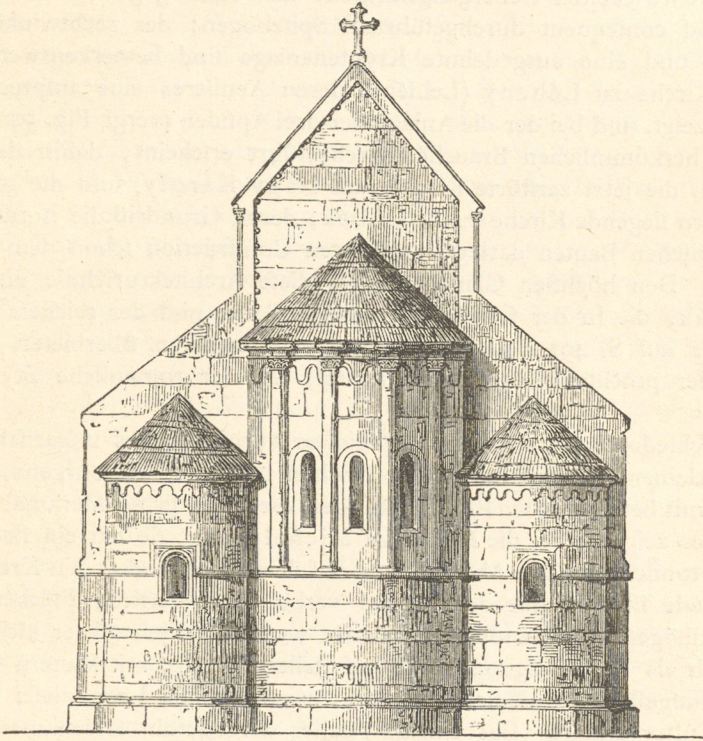


Fig. 508. Kirche zu Lébeny. Chorseite.

Eine geschlossene Gruppe bilden sodann die ungarischen Bauten. Sie folgen in Anlage, Construction und Detailbildung im Wesentlichen dem romanischen Style Deutschlands, haben am Aeußeren, an Portalen, Fenstern und Bogenfriesen den Rundbogen, im Inneren dagegen an den Gewölben meistens den Spitzbogen und in der Gestaltung des Grundrisses, übereinstimmend damit, die schmalere Anlage der Gewölbefelder bei gleicher Zahl der Joche im Mittelschiff und den Abseiten, wie wir sie in Lilienfeld fanden. Das Kreuzschiff ist bis jetzt unter allen ungarischen Bauten romanischer Zeit nur an der Kirche zu Ocza bei Pesth gefunden; alle übrigen Anlagen haben den gleichmäßigen Schluß der drei Schiffe

Bauten in
Ungarn.

*) *Wocel* im Jahrbuch der Central-Commission 1859. — vgl. *Grueber* a. a. O.

**) *Heider* in den Mittelalt. Kunstdenkm. des österr. Kaiserstaates. Stuttgart. II. Bd. — vgl. *Grueber* a. a. O.